



Heart of Nazgul. Mein Tattoo stellt einen doppelköpfigen Drachen dar. Ebenso kann man es aber auch als Schädel oder als Gottesanbeterin-Herz ansehen. Ich habe es selbst entworfen. Ursprünglich als Herz entworfen, bedeutet es für mich Liebe. Jedoch kann es sehr vielseitig interpretiert werden. Für mich ist es ein Körperkult, ein Projekt an mir selber.* B.W.

Ich finde, ein Tattoo sollte eine Geschichte haben! Mein Tattoo habe ich im Gefängnis (39 Monate) gemacht. Ein guter Freund wollte mein Bob-Marley-T-Shirt, ich wollte mein persönliches Gefängnistattoo. Er machte gute Tattoos und machte mir mein Arab-Tattoo gegen mein Bob-Marley Shirt. So sollte ich eine Erinnerung an diese Zeit erhalten. Ich habe lange Zeit in Arabien und dem Maghreb verbracht, was mir die Kraft für diese Welt hier gebracht hat.
O.K.



ÜBER LEBEN

TEIL 3

Ein bisschen Ich – Foto-Anekdoten aus der GasseChuchi

«Die GasseChuchi ist kein guter Ort.» So mag zumindest das Urteil jener lauten, die in ihr bloss einen Treffpunkt für Leute sehen, die etwas im Leben falsch gemacht haben. Das mag zwar auf irgendeine Weise stimmen. Die Ansicht wird jedoch dem einzigartigen Alltag in der GasseChuchi nicht gerecht. Die Lokalität bietet weitaus mehr als nur warme Mahlzeiten: sie ist auch Raum für Austausch und Begegnung verschiedenster Individuen, welche mit ihren ganz eigenen Geschichten das Zusammensein in der Chuchi bereichern. Es wird zusammen gegessen, gespielt, gearbeitet, gelacht und geflücht.

Jede Persönlichkeit bringt hierbei ihre Vorstellung von Glauben, Gerechtigkeit und Bedeutung mit sich. Um Letztere geht es im vorliegenden Fotoprojekt.

Auf die Frage, ob sie etwas an oder auf sich tragen würden, was mit einer eigentümlichen Form von Bedeutung versehen sei, zeigten die Menschen der GasseChuchi – sowohl Klientinnen und Klienten als auch Mitarbeitende – verschiedenste Dinge. Ob nun Tattoo, Narbe, Glücksbringer und vieles mehr: Eine Vielzahl an Motiven kam zusammen. Manches wirkt im ersten Augenblick abstrakt und wird erst mit den erklärenden Worten der Fotografierten mit Sinn versehen.

Die dabei entstandene Sammlung mag im Einzelbild willkürlich erscheinen, wird aber im Kollektiv zum Sinnbild für das, was die GasseChuchi halt eben ist: ein Ort mit ausgeprägtem Charakter, der für alle Beteiligten Verbundenheit schafft und im selben Moment durch ihre Individualität mitgeformt wird.

Pawel Streit

Anlässlich seines Zivildienstes hat Pawel Streit ein Fotoprojekt mit den Klienten und Klientinnen der GasseChuchi durchgeführt. Wir danken ihm an dieser Stelle dafür, dass er seine Arbeiten der GasseZüitig zur Verfügung stellt.

Anmerkung zu den Fotolegenden

Mit * markierte Texte wurden in Zusammenarbeit mit den Porträtierten durch Pawel Streit verfasst. Sämtliche andere Texte wurden von den jeweiligen Personen selbst geschrieben. Die Absicht dahinter war eine möglichst wortgetreue und persönliche Wiedergabe der Erzählung zum jeweils fotografierten Motiv. Entsprechend wurden die Texte nicht weiter bearbeitet.

